

Zweimal ausverkauftes Haus zum Saisonstart im Kulturtreff Dietlikon

## Wer in aller Welt ist Mary?



Rollentausch beim Kabarett-Duo schön&gut, Ralf Schlatter und Anna-Katharina Rickert. (Fotos rm)

«Mary» heisst das Programm des Kabarettduos schön&gut, mit dem der Dietliker Kulturtreff seine elfte Spielzeit eröffnet hat. Es bleibt jedoch lange offen, wer diese Mary überhaupt ist. Erst im zweiten Programmteil wird das Geheimnis gelüftet.

■ Ruedi Muffler

Seit 2003 sind der Schaffhauser Ralf Schlatter und die Zürcherin Anna-Katharina Rickert als Kabarettduo schön&gut unterwegs. Schlatter hat Germanistik studiert. Radiohörern ist er von den Morgen Geschichten her bekannt. Ausserdem hat er mehrere Schreckmümpfeli-Folgen und verschiedene Hörspiele verfasst. Auch in den Regalen von Buchhandlungen ist sein Name zu finden. Rickert ist Schauspielerin und Mimin. Sie war in einem Zirkus, bei verschiedenen Truppen der freien Theaterszene und am Schauspielhaus Zürich tätig und wirkt auch als Regisseurin. «Mary» ist ihr fünftes gemeinsames Programm.

### Kein Widerspruch

Ralf Schlatter und Anna-Katharina Rickert bezeichnen ihre Spielform als poetisches und politisches Kabarett. Ist das nicht ein Widerspruch? Kann etwas poetisch und gleichzeitig politisch sein? Schön&gut schafft den Spagat, indem es sein Programm auf verschiedenen Ebenen spielen lässt und ganz unterschiedliche Charaktere darin vorkommen. Da ist die Lettin Agneta, die seit zwölf Jahren in der Schweiz lebt und gern

Schweizerin werden möchte. Ihr Lebenspartner, bei dem sie offiziell als Hausangestellte arbeitet, ist der Gemeindepräsident von Grosshöchstetten.

Sein vermeintlicher Nebenbuhler, der konkursite Metzger Schön will auswandern, die Schweiz hinter sich lassen. Er fühlt sich dem Land nicht mehr gewachsen. Das geht so weit, dass er den Schweizerpass, nach dem sich Agneta so sehr sehnt, zurückgeben will. Dann ist da noch Frau Gut, eine engagierte und kritische Einwohnerin Grosshöchstetens, die sich gern auf Diskussionen mit Gemeindepräsident Kellenberger und Ex-Metzger Schön einlässt. Und alles wird von Herrn und Frau Meise – normalerweise sind es Spatzen, die von den Dächern pfeifen – zwitschernd und flügelnd kommentiert.

### Sprachwitz

Zentral ist bei schön&gut die Sprache. Die zwei Künstler gehen damit sehr gewandt um. Wortspielerei reiht sich an Wortspielerei und das in einem Tempo, dass man Mühe hat, nichts zu verpassen. Dabei scheuen sie auch Kalauer nicht. Agnetas Vorbereitung auf die Einbürgerung anlässlich der für den

Abend angesetzten Gemeindeversammlung war ein Paradebeispiel. Mühe bei der Aufzählung unserer sieben Bundesräte hätten wahrscheinlich viele der Zuschauer auch gehabt. Dass es dabei zu einer Berufsverwechslung kam – Gipser statt Maurer – war Agneta nachzusehen. Die falsche Anwendung geflügelter Worte hätte ihr allerdings zum Verhängnis werden können. «Dä söll ämol cho» waren sicher nicht Tells Worte, als er bei der hohlen Gasse auf Gessler wartete und Winkelried dürfte auch nicht «Freude herrscht» gerufen haben, als er sich in die Speere der Habsburger Truppen warf.

Es war aber schliesslich eine wüste Intrige Kellenbergers, die sie um den roten Pass brachte. Und hier kommt endlich Mary, Mary Kellenberger um genau zu sein, ins Spiel, eine angebliche Heimkehrerin aus den USA, die ihre Millionen in Grosshöchstetten anlegen will. Grund genug, ihr sofort den Schweizer Pass anzubieten. Dies trotz schwieriger Verständigung, spricht Mary doch kein Deutsch und Kellenbergers Englisch als holprig zu bezeichnen, ist noch wohlwollend. Geld, unser Umgang damit, unser Wohlstand und die Zustände in anderen Ländern, an denen wir teilweise nicht ganz unschuldig sind, bilden denn auch den Auslöser für sehr pointierte gesellschaftskritische Kommentare,

auch in gesungener Form. Schlatter und Rickert zielen dabei aber nie auf einzelne Personen, wie es politische Kabarettisten mit Vorliebe tun, sie stellen die Verhältnisse und ihre Ursachen generell an den Pranger. Dass der Grossteil des Goldes, den Minenarbeiter in Afrika unter miesesten Arbeitsbedingungen fördern, in der Schweiz verarbeitet wird und so zum Wohlstand unseres Landes beiträgt, ist eine Tatsache. Dass der Tomatenpflanzler in Ghana kein Auskommen mehr hat, weil italienische Tomaten billiger sind und er deshalb gezwungen ist, sein Heimatland zu verlassen und als Tomatenpflücker in Italien zu arbeiten, mag absurd tönen, ist aber realistisch. Dass Schöns Plan, seine pleitegegangene Metzgerei in ein Wohnheim für Asylanten umzuwandeln, bei Kellenberger nicht gut ankam, passte sehr gut ins Bild. Da wäre ihm die im Dorf gerüchtweise herumgebotene neue Nutzung als Bordell noch lieber gewesen.

### Verzicht auf Schenkelklopperhumor

Trotz der Ernsthaftigkeit der angesprochenen Themen blieb dem Zuschauer das Lachen nie im Hals stecken. Es war aber auch nicht so, dass ihn vor lauter Schenkelklopfen der Oberschenkel schmerzte. Dazu führen Ralf Schlatter und Anna-Katharina Rickert eine zu feine Klinge und sind die angesprochenen Themen zu ernst. Zum Schmunzeln, Lächeln und Lachen brachten sie ihr Publikum aber alleweil, was nicht zuletzt ihrer Spielfreude und Spiellust zu verdanken war. Nach dem gelungenen Saisonauftakt darf man gespannt sein auf die nächsten Produktionen in Dietlikon heimeligen Kino/Kleintheater im Alexander Bertea-Dorf. Das Kulturtreff-Team hat auch dieses Jahr ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, sowohl was die Live-Auftritte wie auch die Filmpräsentationen betrifft.

